



Mit 92,33 Punkten im heurigen Wertungsjahr punktstärkste Kapelle Tirols: Die MK Roppen.

Fotos: Privat

Wertungsspiele – Wenn Zahlen sprechen

Statistische Überlegungen zu den Wertungsspielen 2011

Erfreulicherweise war die Statistik der Zahl der teilnehmenden Kapellen an Wertungsspielen im Jahr 2011 steigend. Viele Kapellen und ihre Kapellmeister haben erkannt, dass das Mittun an einer solchen Veranstaltung vor allem für die musikalische Standortbestimmung und Weiterentwicklung eine wichtige Rolle spielt.

Schon in der Vorbereitung ist man gezwungen, zwei Werke musikalisch bis ins kleinste Detail auszuarbeiten, wenn man erfolgreich sein will. Am Wertungsspieltag erhält man von drei Experten ein Urteil zu den bekannten 10 Kriterien und eine verbale Beurteilung in Wort und Schrift, die gute Rückschlüsse auf den musikalischen Leistungsstand zulassen. Damit die Bewertung möglichst objektiv und unbeeinflusst stattfindet, geht das Landeskapellmeistersteam seit Jahren einen konsequenten Weg. Grundsätzlich sind immer zwei Wertungsrichter aus anderen Bundesländern oder dem Ausland tätig, die die Kapellen vorher nicht kennen. Ein Wertungsrichter aus Ti-

rol ergänzt das Team, der natürlich ebenfalls objektiv zu agieren hat. Die Zahl der Bewerber wird in einem Jahr möglichst klein gehalten, sodass die Teams bei den Wertungsspielen möglichst gleich sind. Vor jedem Wertungsspiel sorgt der Vorsitzende der Jury (der nicht mitwertet) für eine „Eichung“ im Rahmen einer intensiven Jurybesprechung. Diese „Eichung“ wurde im Moment so festgelegt, dass 85 erreichte Punkte einer Leistung entsprechen, bei der alle musikalischen Parameter „sehr gut“ ausgeführt wurden. Für das jeweilige Einzelkriterium heißt das, die Leistung muss fehlerfrei sein. Erst wenn darüber hinaus zum Beispiel etwas besonders musikalisch gelungen ist, vergeben die Wertungsrichter 9 Punkte oder darüber.

Die abgebildete Grafik zeigt nun die Durchschnittsergebnisse aller 52 Kapellen, die im Jahr 2011 an Wertungsspielen teilgenommen haben. Dabei gibt es interessante Tendenzen, die im Folgenden etwas näher erläutert werden sollen. Das Kriterium, das die wenigsten

Punkte erreicht, ist „Klangausgleich und Registerbalance“ mit 8,11 Punkten. Die Kapellen spielen also offensichtlich in den einzelnen Registern nicht ausgeglichen. Manche dominieren, manche gehen unter. Natürlich lässt sich immer begründen, dass die Idealbesetzung von kaum einer Kapelle erreicht werden kann. Trotzdem kann eine solche Rückmeldung sicher dazu dienlich sein, dass am Klangausgleich weiter gearbeitet werden muss. Manchmal geht es auch um sehr banale Dinge, wie das „Bremsen“ der Lautstärke des Schlagzeuges oder der Umstellung der Sitzordnung.

Die „dynamische Differenzierung“ rangiert mit 8,12 Punkten fast identisch mit dem vorher genannten Kriterium. Das heißt, auch hier ist Aufholbedarf gegeben. Viele Kapellen spielen offensichtlich alles gleich laut. Damit geht viel an Wirkung verloren. Kann man im Bereich Registerbalance wahrscheinlich keine Wunder wirken, so ließe sich in der dynamischen Differenzierung durch gezielte Pro-



Die MK Landeck Perjen war die einzige Kapelle Tirols, die sich heuer in der Schwierigkeitsstufe D einer Konzertwertung stellte und erreichte großartige 90,0 Punkte.

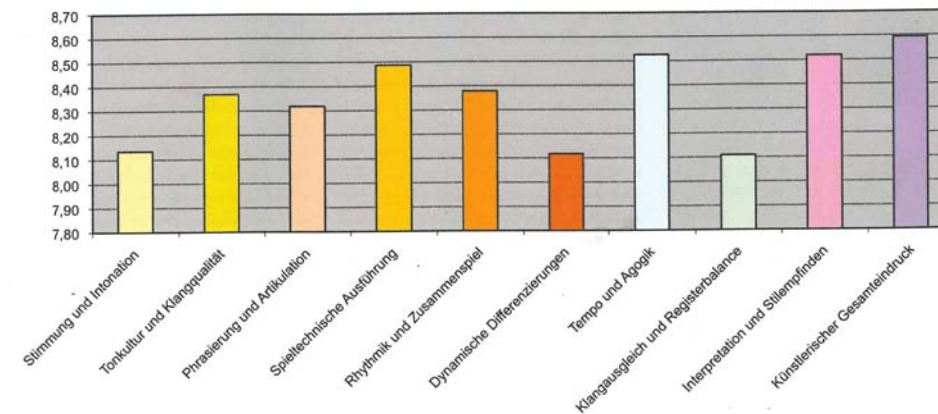


Die MK Tarrenz zählt neben Roppen und der MK Landeck Perjen zu den drei Kapellen Tirols, die heuer über 90 Punkte erreichten.

Abbildung 1: Durchschnittsergebnisse Wertungsspiele 2011

Durchschnittspunkte aller teilnehmenden Muikkapellen – Wertungsspiele 2011

Kriterium	Punkte
Stimmung und Intonation	8,13
Tonkultur und Klangqualität	8,37
Phrasierung und Artikulation	8,32
Spieltechnische Ausführung	8,49
Rhythmik und Zusammenspiel	8,38
Dynamische Differenzierungen	8,12
Tempo und Agogik	8,53
Klangausgleich und Registerbalance	8,11
Interpretation und Stilempfinden	8,52
Künstlerischer Gesamteindruck	8,59
GESAMTSUMME	83,55



benarbeitet sehr viel erreichen. Die Kapellen, die heuer ausgezeichnet abschnitten, haben sich vor allem hier ihren Vorsprung geholt.

Das gilt auch für das dritte Kriterium, das in der Gesamtsumme besonders schwach abscheidet: „Stimmung und Intonation“ rangiert mit durchschnittlich 8,13 Punkten an der drittletzten Stelle. Auch hier kann mit jedem Orchester durch intensive und konsequente Arbeit über einen längeren Zeitraum sehr viel erreicht werden.

Nun aber zu den erfreulichen Seiten der Statistik: Die „spieltechnische Ausführung“ schneidet mit 8,49 Punkten bereits sehr gut ab. Nimmt man die oben genannte „Eichung“ wörtlich, so muss man daraus schließen, dass nahezu alle Werke spieltechnisch fehlerfrei ausgeführt wurden. Die gute instrumentale Ausbildung der Musikantinnen und Musikanten trägt hier sicherlich Früchte! Noch besser schneidet das Kriterium „Tempo und Agogik“ mit 8,53 Punkten ab. Die Tempi wurden also im Schnitt sehr gut getroffen,

Übergänge und agogische Stellen bestens ausgearbeitet und wiedergegeben.

Erfreulicherweise schneiden die beiden Kriterien „Interpretation und Stilempfinden“ (8,52 Punkte) und „künstlerischer Gesamteindruck“ (8,59 Punkte) am besten ab. Das spricht für die Qualität der Tiroler Kapellmeister! Der musikalische Leiter ist hier besonders gefordert und kann wesentlich zum Erfolg beitragen. Und das haben die Kapellmeister offensichtlich in reichem Ausmaß, Gratulation dafür! So erreicht die durchschnittliche Tiroler Kapelle im Jahr 2011 ein Gesamtergebnis von 83,55 Punkten. Ein gutes bis sehr gutes Ergebnis. Die Ergebnisse der Wertungsspiele im Jahr 2011 können auf der Homepage des Landesverbandes im Fachbereich Kapellmeister eingesehen werden. Der Leser möge entscheiden, ob es den realen Verhältnissen entspricht, zu streng oder zu mild ist. Für diesbezügliche Rückmeldungen wäre das Landeskapellmeistersteam sehr dankbar.

LKPM Stv. Werner Mayr